



Abend-

Zeitung.

247.

Montag, am 16. October 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Dtl.).

Vielliebchen.

Soll ich's Philippchen, soll's Vielliebchen nennen?
Philippchen ist so schön nicht als Vielliebchen;
Da denkt man gleich an Mädchen hold und Büb-
chen:

Ich möchte wohl des Scherzes Ursprung kennen!

Ja müßt' ich auch die halbe Welt durchrennen
Nach süßer Mandeln zweigefüllten Grübchen,
Den schönen Damen schab' ich immer Rübchen,
Ob sie verloren und ob sie gewonnen.

Verlieren sie, so bin ich überglücklich:
Sie müssen mir ein Pfand der Neigung schenken;
Was kann der Dichter süß'eres wohl erbeuten?

Gewinnen sie, dann ist zu geben schicklich!
Was kann ich bei der Gabe mir nicht denken?
Vielliebchen läßt sich vielbeliebtig deuten.

Karl v. Holtei.

Der Maltheser.

(Fortsetzung.)

Die Flotte war zu La Valetta gelandet, die reiche Beute getheilt. Schwester Celestine in das Johannitterinnen-Kloster, Paolo in das Krankenhaus des Ordens gebracht, der Sohn des Dey mit seinen Odaliks ausgelöst. Von einer außerordentlichen Versammlung bei dem Großmeister strömten die Ritter aus einander, und deutsch und spanisch, französisch und italienisch tönte Flammings Lob von ihren Lippen. Er selbst verließ eben, noch

schanroth, daß man ihn nach seiner Meinung über die Gebühr gepriesen, mit großen Verheißungen beladen, den Saal, in dem der Drapier mit dem Großmeister zum geheimen Gespräch zurück blieb. Da rief ihm sein gewesener Admiral nach, daß er vor der Thüre der Entscheidung seines Schicksals harren möge, und fuhr in seiner tiefen Rede an den Großmeister also fort:

Ueberlege die Sache wohl, mein alter Kreuzgefährte. Flammings hat noch nicht Profes gethan. Der heilige Vater hat allenfalls auch Dispensation für das Gelübde einer Nonne, und Du giltst viel bei ihm. Ich habe das Mädchen gesehn. Sie ist, um mich eines verliebten Gemeinplatzes zu bedienen, ein Engel, aber ein Engel, den ich, was mir der heilige Johannes vergeben wolle, lieber in Flammings Armen, einen Säugling auf dem Schooße, sehen möchte, als mit dem Brevier in den Händen. Denn sie liebt den Jungen mit aller der Schwärmerei, mit der sie bisher an ihrem himmlischen Bräutigam hing. Er hängt an ihr mit aller Kraft seines starken Herzens. Wir können diesen seltenen Menschen durch die Erfüllung dieses einen Wunsches so glücklich machen, als er es hienieden nur werden kann, und dadurch ein unschätzbares Juwel für den Ordensschatz retten. Muß er diese Liebe opfern, so ist es um sein eigentliches Ich für immer geschehn. Er wird gewiß nicht murren, wenn Du Nein sagst. Dafür bürg' ich, aber er wird uns